Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 272 Abendblatt. Freitag, den 14. Juni. 1867.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 13. Juni. Nach dem heute veröffentlichten Programm der National-Liberalen möchte man wohl annehmen, daß dieselben die Gründe ihres Zusammengehens mit der Regierung schon erschöpft haben, und die Behauptung der Fortschrittspartei, „daß im Prinzip kein Unterschied zwischen den beiden liberalen Fraktionen sei", findet darin ihre Bestätigung. Sollte die Partei wirklich dieses Programm zur Ausführung zu bringen bemüht sein, was nach den bisherigen Erfahrungen über Widersprüche zwischen Erklärungen und thatsächlichem Verhalten der Partei nicht ganz zweifellos ist, so würde der Einfluß und die Konsistenz derselben sich erst noch zu bewähren haben; denn bis jetzt hatten die National-Liberalen durch Verbindung mit der Regierung nur den Boden gewonnen, den ihre bisherigen Genossen unter Waldeck's Führung verloren; die selbstständige Lebensfähigkeit und Attractionskraft der National-Liberalen zwischen Fortschrittlern einer-, Altliberalen und Frei-Konservativen andrerseits dürfte noch sehr zweifelhaft sein, sobald sie wieder den günstigen Boden der Realpolitik, den die Regierung für sich hat, verlassen. Die Regierung wird nach dem national-liberalen Programm schon bei den nächsten Reichstagswahlen Anlaß haben, eine Täuschung der Wählerschaft über den Werth der national-liberalen Unterstützung für die Regierung entschieden entgegen zu treten. Aufgefallen ist, daß die Namen Miquel, Graf Schwerin und Simon unter den Unterzeichnern fehlen. — Wegen Einführung der Zeitungsstempelsteuer in den neuen Landestheilen ist, wie man vernimmt, noch kein definitiver Entschluß gefaßt und es bleibt somit wohl nicht ganz ausgeschlossen, daß die Frage über den Fortbestand dieser Steuer im Allgemeinen auch bezüglich der alten Landestheile bei diesem Anlaß neuer Erwägung unterliege. — Ueber den Beitritt Baierns zu den Vereinbarungen der Minister über die Organisation und Regulirung des Zoll- und Handelswesens scheint man in unterrichteten Kreisen trotz aller divergirenden Nachrichten und wirklich vorhandenen Gegenströmungen in Baiern sich sicheren Erwartungen hinzugeben; weit schwierigere und bedenklichere Einflüsse des antipreußischen und antinationalen Geistes sind in Süddeutschland schon überwunden worden, als daß in dieser Phase noch wesentliche Zweifel hier Raum gewinnen könnten. — Die große Residenzstadt Berlin, deren Stammbewohner ihre Vaterstadt auch als Sitz der Intelligenz und Weltstadt anerkannt wissen wollen, bewahrt immer noch theils in den Anschauungen und Gewohnheiten ihrer Bürger, theils in mancherlei nicht gerade empfehlenswerthen Einrichtungen, z. B. den die Luft verpestenden Rinnsteinen, ein gutes Theil Krähwinkelthum, und scheint sich dies Ueberbleibsel des guten alten Spießbürgerthums nicht so leicht nehmen lassen zu wollen. Zu den durchaus unberechtigten Eigenthümlichkeiten des alten, nicht der Weltstadt, Berlin gehören in erster Linie auch die wunderbaren Auffassungen des Verhältnisses zwischen Miethern und Vermiethern von Wohnungen. Die Berliner Mieth-Kontrakte sind ein wahres Muster in Feststellung von ausschließlichen Rechten für den Vermiether und von ausschließlichen Verpflichtungen für den Miether. Die Rechtlosigkeit der sogenannten Chambregarnisten Berlins, nicht den Kontrakten, aber den herkömmlichen Begriffen der Vermiether gegenüber, geht aber noch über die Grenze der berüchtigten Kontraktsbestimmungen hinaus, und leider ist in diesen Tagen ein Menschenleben das Opfer solcher Berliner Spießbürger-Ideen geworden. In den unteren Klassen der Bevölkerung und natürlich auch in den kleinern Blättern bildet der beklagenswerthe Vorfall der Erschießung eines Schuhmachers durch einen Artillerie-Offizier das Tagesgespräch und giebt zu den extravagantesten Expectorationen Anlaß. Uebereinstimmend ist bis jetzt gemeldet worden, daß der Schuhmacher Seiffert in die Wohnung seines Miethers, Lieut. v. Scheve, eingedrungen, daß er eigenmächtig mit Wort und That seinem Verlangen hat Geltung verschaffen wollen und somit gewaltsame Abwehr Seitens des Offiziers provozirt hat. Das Weitere muß noch die Untersuchung ergeben. Bleibt der Anlaß und mehr noch die Folge sehr zu beklagen, so hat doch die „B. B.-Z." mit vollem Recht geltend gemacht, daß der Getödtete das Opfer seines eigenmächtigen gewaltsamen Verfahrens gegen den Miether geworden ist. Eigentlich militärische Verhältnisse und Begriffe von Ehre, oder öffentlicher Beleidigung kommen dabei nicht in Betracht, auch nicht militärische Miether würden wohl versucht sein, der Gewalt eines Hauswirths Gewalt entgegenzusetzen, und die moralische Verantwortung kann noch weniger durch öffentliche Diskussion dem einen oder anderen Theil zugewiesen werden, sondern diese Frage gehört wieder vor ein anderes Forum. Mit Recht sagt allerdings die „Kreuzztg.", daß dem Offizierstand mit seinen Ansprüchen auf Standesvorrechte auch besondere Verpflichtung zur Vorsicht in all seinem Auftreten obliege.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser Alexander II. von Rußland begrüßte am Mittwoch auf der Reise nach Darmstadt in dem Kurorte Baden-Baden die Königin Augusta und die badischen Herrschaften. Am Sonnabend Abend 9 Uhr wird der Kaiser mit dem Großfürsten Wladimir und der übrigen Begleitung von Darmstadt abreisen, am Sonntag Vormittag 10 Uhr in Potsdam eintreffen. Nach dem Empfange und der Begrüßung findet in der griechischen Kapelle der russischen Kolonie Alexandranowska am Pfingstberg Gottesdienst statt und zur Familientafel versammeln sich der König und die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, die russischen Herrschaften ꝛc. in dem neuen Orangeriegebäude. Am Montag Morgen kommen die höchsten Herrschaften von Potsdam nach Berlin, verlassen bei Schöneberg die Bahn und begeben sich zur Parade nach dem Tempelhofer Felde. Mittags erfolgt die Rückfahrt nach Potsdam und beginnt bald nach der Rückfahrt das Diner im Marmorsaale des Stadtschlosses, zu welchem die Generalität, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister Einladungen erhalten haben. Abends 9 Uhr setzt der Kaiser von Rußland mit seiner Begleitung die Rückkehr nach Petersburg fort und begiebt sich zunächst nach Warschau. Der König wird dem hohen Gaste bis Berlin das Geleit geben. Der Großfürst-Thronfolger ist auf kürzerem Wege nach Petersburg zurückgereist.

— Die Militär-Medizinal- und Lazareth-Angelegenheiten sind bisher getrennt in dem Allgemeinen Kriegs-Departement, in dem Militär-Oekonomie-Departement des Kriegs-Ministeriums und bei dem Medizinalstabe der Armee, also an drei verschiedenen Stellen bearbeitet worden. Die Weitläufigkeit der Geschäftsführung, die aus dieser Theilung entstand, sowie die durch die Bildung des norddeutschen Bundes hinzukommende Geschäftsvermehrung hatte vor einiger Zeit schon im Kriegs-Ministerium die Absicht hervorgerufen, das gesammte Militär-Medizinal- und Lazarethwesen in einer neu zu bildenden besonderen Abtheilung des Kriegs-Ministeriums zu konzentriren. Diese Absicht soll, wie wir hören, gegenwärtig ihrer Verwirklichung entgegen gehen und somit eine vollständige Einheit der gesammten Militär-Krankenpflege erzielt werden.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat gegenwärtig eine größere Zahl hyppologischer Autoritäten des Landes — sowohl aus den alten, wie aus den neuerworbenen Provinzen — um sich versammelt, um über die wichtigern, die Landespferdezucht und die Rennen betreffenden Fragen das sachverständige Gutachten der Einberufenen entgegen zu nehmen. Die Versammlung soll — wie wir vernehmen — eine dem Landes-Oekonomie-Kollegio ähnliche Stellung angewiesen erhalten. Die Sitzungen dieser Versammlung wurden gestern durch den Minister persönlich eröffnet und werden dem Vernehmen nach mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— Die in Ostpreußen wegen Verlängerung der Aufenthaltskarten polnischer Flüchtlinge getroffene Anordnung ist durchaus keine Ausnahme- oder mit Rücksicht auf das Attentat in Paris getroffene außerordentliche Maßregel, sondern eine sich regelmäßig wiederholende Prozedur, die auch diesmal wieder ganz in den hergebrachten Formen vor sich geht. — Nachdem deutsche Dissertationen und deutsche Disputationen bei den Universitäts-Promotionen, wie schon gemeldet, zugelassen worden, haben auch diejenigen Fakultäten, die darum nachgesucht haben, die Ermächtigung erhalten, bei Preisaufgaben Arbeiten in deutscher Sprache zuzulassen. Königsberg ist damit vorangegangen, dieser Universität folgte Breslau und dann Bonn. Das Statut letzterer Universität, und zwar §. 153, ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 17. Abril d. J. dahin geändert, daß der Gebrauch des Lateinischen für die Aufgaben aus dem Gebiete des klassischen Alterthums, der Theologie und Jurisprudenz auch für die Zukunft beibehalten, dagegen bei den Aufgaben aus anderen Disziplinen der Gebrauch der deutschen Sprache, nach einer deßhalb vorausgehenden Bekanntmachung, zugelassen wird. Die philosophische Fakultät in Bonn ist in dieser Weise auf ihren Antrag vom 15. März d. J. beschieden und der dortigen medizinischen Fakultät anheimgestellt worden, ob sie von der gleichen Befugniß Gebrauch machen will.

— Im Finanzministerium ist man augenblicklich sehr beschäftigt mit der Aufstellung des Etats für den norddeutschen Bund.

— Das Staatsministerium trat gestern Vormittag 11 Uhr (Wilhelmsstr. 74) unter dem Vorsitze des Finanzministers v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen.

Hannover, 12. Juni. Geh. Rath von Stockhausen ist gestern seiner Haft entlassen worden; aus einer Andeutung der „N. Hann. Z." scheint hervorzugehen, daß seine Verhaftung mit der Angelegenheit des Kaufmann Schreyger in Minden in Zusammenhang gestanden, welcher den Namen des Hrn. v. Stockhausen bei seinen Privatschwindeleien mißbraucht hatte. Premier-Lieutenant v. Lütken sollte dem Vernehmen nach heute aus Minden zurückkehren. Der Rittmeister v. Lenthe der vormaligen hannoverschen Garde du Korps, welcher nur deshalb, weil er noch nicht seinen Abschied vom König Georg erhalten, wie die übrigen sieben in gleichen Verhältnissen stehenden ehemaligen hannoverschen Offiziere aus der Provinz Hannover ausgewiesen war, hat nunmehr, wie die „N. Hann. Z." seine Entlassung aus dem Dienste König Georgs erhalten und beim Königlichen General-Gouvernement um seine Pensionirung nachgesucht. Da hierdurch das Motiv der Ausweisung fortgefallen ist, so dürfte voraussichtlich dem Hrn. v. Lenthe die Rückkehr in die Provinz gestattet werden. Das aus Hietzing dem Rittmeister v. Lenthe zugegangene Abschieds-Dokument ist bemerkenswerther Weise von dem Rittmeister Volger als dienstleistender General-Adjutant kontrasignirt.

Hildesheim, 11. Juni. Seit gestern Nachmittag hat unsere Stadt begonnen, ihren Festschmuck anzulegen. Zahlreiche Häuser sind mit grünem Laub dekorirt, viele flaggen in den preußischen und Hildesheimer Farben. Die Zahl der Festgenossen dürfte in diesem Augenblicke wohl schon auf 500 gestiegen sein und vergrößert sich beständig. Die heutige erste Hauptversammlung in der St. Andreaskirche wurde bald nach 9 Uhr, nachdem die Versammelten den Choral „O heiliger Geist" unter Orgelbegleitung gesungen, vom Legationsrath v. Bülow Namens Sr. Majestät des Königs und der Königlichen Staatsregierung begrüßt. Sodann wurden die Herren Th. Hoffmann aus Hamburg zum Präsidenten gewählt, Seminarlehrer Böhme aus Berlin zum ersten Vicepräsidenten, Direktor Schröder aus Mannheim zum zweiten Vicepräsidenten. Der Vorsitzende dankte Namens der Versammlung für die ihr von der preußischen Staatsregirung, zum erster Male in Preußen seit Bestehen der Lehrerversammlung und von der Stadt Hildesheim gewährte Aufnahme in einem Gotteshause, dessen Würde und und Heiligkeit sie stets eingedenk sein werde. Er erbat sich und erhielt von der Versammlung de Ermächtigung, im Namen derselben und in Gemeinschaft mit Herrn Bürgermeister Boysen jenen Dank Sr. Majestät dem Könige auf telegraphischem Wege nach Paris zu übermitteln; dieser Beschluß wurde sofort ausgeführt.

Dresden, 12. Juni. Die „Dresdener Nachrichten" schreiben: Wie wir hören, ist die Reise des Kronprinzen nebst Gemahlin nach Paris, die bereits gegen Mitte dieses Monats in Aussicht genommen sein sollte, noch auf kurze Zeit verschoben worden. Gerüchtweise verlautet, daß der König am 23. Juni eine Reise in die Lausitz antreten, von dort aus sich zum Besuch des Großherzogs von Toskana nach Brandeis begeben und bei dieser Gelegenheit die Schlachtfelder von Gitschin und Königgrätz in Augenschein nehmen wird.

Stuttgart, 11. Juni. Wegen der Festung Ulm wird gegenwärtig mit Baiern verhandelt. Ueber die Theilung der Besatzung und über die Kommandoverhältnisse ist man ziemlich einig; dagegen gehen die Meinungen und Absichten in Betreff der Kosten der Instandsetzung und Unterhaltung der Festung weit auseinander. Uebrigens ist noch gar nicht entschieden, ob das Artilleriematerial in Ulm bleibt oder unter die Mitglieder des vormaligen deutschen Bundes getheilt wird. — Als würtembergischer Militärbevollmächtigter soll, wie das „Frankf. Journ." erfährt, der jetzige Major von der Artillerie, v. Faber du Faur, unter Ernennung zum Oberstlieutenant nach Berlin gehen.

Ausland.

Wien, 11. Juni. Ueber die Leichenfeier der Erzherzogin Mathilde berichten die Wiener Blätter: Am 10. Abends wurde die Leiche der Erzherzogin von Hetzendorf nach Wien übertragen. Um $7\frac{3}{4}$ Uhr erschien die zur Uebertragung bestimmte, von zwei Maulthieren getragene Sänfte auf dem Hetzendorfer Schloßplatze. Zu beiden Seiten bildeten zunächst Arcieren-Leibgarden, dann Infanterie Spalier. Es wurde nunmehr durch Lakaien der Sarg auf die Tragbahre gehoben und mit einem großen, reich mit Gold gestickten Bahrtuche bedeckt. Um 8 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran ritten demselben zwei Hoflakeien mit Fackeln, welchen ein Kavallerie-Piquet folgte. Den eigentlichen Zug eröffnete ein Hof-Einspanier zu Pferde; zu beiden Seiten des Zuges bildete während der ganzen Dauer desselben Infanterie Spalier. Unmittelbar hinter dem Hof-Einspanier folgten zwei zweispännige Hofwagen, in welchen sich ein Theil des Hofstaates der verblichenen Erzherzogin befand. Sodann folgten zwei Leiblakeien zu Pferde mit Fackeln. Unmittelbar hinter diesen kam die Sänfte. Zu beiden Seiten derselben schritten Arcieren-Leibgarden einher. Hinter derselben zwei Lakeien zu Pferde mit Fackeln, sodann drei zweispännige Hofwagen mit dem Reste des Hofstaates, und zum Schlusse wieder ein Kavallerie-Piquet. Eine große Menschenmenge, welche zusehends wuchs, je mehr man sich den Linien Wiens näherte, begleitete den Zug zu beiden Seiten. Um $10\frac{1}{4}$ Uhr langte der Zug im Schweizerhof an. Der Andrang des Publikums zur Besichtigung der in der Burgkapelle ausgestellten Leiche war so groß, daß schon um halb 11 Uhr Niemand mehr zugelassen werden konnte. — Die eigentliche Leichenfeier begann um 2 Uhr Nachmittags, um welche Stunde das Herz der hohen Verblichenen in die Lorettokapelle übertragen wurde. Um 3 Uhr geschah die ceremonielle Ueberführung der Eingeweide nach St. Stephan. Eine halbe Stunde später versammelten sich die hohen Theilnehmenden in der Augustinerkirche, und zwar kamen zuerst die Herren Erzherzöge Albrecht und Franz Karl, dann Erzherzog Wilhelm, der Großherzog von Toskana, der Herzog von Modena, Erzherzog Ernst und zahlreiche Hofdamen in tiefster Trauer. Um 4 Uhr verkündete allgemeines Glockengeläute das Herannahen des Leichenzuges. Derselbe wurde von den Pfründnern und Pfründnerinnen eröffnet, welchen die Waisenkinder, der Klerus, der Gemeinderath, die Zöglinge des Taubstummen-Instituts in langen abwechslungsreichen Reihen folgten, worauf das pomphafte Gepränge des Zuges erschien. Es wurde hierbei die bei solchen Feierlichkeiten herkömmliche Ordnung in Bezug auf die Ceremonienträger und Hofdienerschaft beibehalten, und wir haben daher nur zu berichten, daß der rothsammtene Sarg, in welchem die Leiche der verstorbenen Erzherzogin liegt, in einem rosenrothen, reich mit Gold gezierten Glaswagen lag, welcher von sechs prächtigen Pferden gezogen wurde. Die schwarz ausgeschlagene Kapuzinerkirche war selbstverständlich in allen Räumen überfüllt. Als der Sarg auf den Katafalk gestellt war und die Einsegnung begann, wurde Alles tief ergriffen, und wohl kein Auge blieb trocken, als, nach Absingung des „Libera" durch die Hofkapelle die Leiche unter Fackelbegleitung in die Gruft hinuntergetragen wurde, um dort neben dem Sarge weil. der Frau Erzherzogin Hildegarde beigesetzt zu werden. Gegen 5 Uhr war die ernste Feier beendet. Derselben hatten außer den früher genannten hohen Theilnehmern Se. Excellenz der Oberststallmeister Graf Grünne in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers, und Prinz Karl Theodor von Baiern beigewohnt, welch' Letzterer im Auftrage König Ludwigs eigens hierher gekommen war. Alle Straßen und Plätze, von welchen aus der Leichenzug gesehen werden konnte, waren von einer theilnahmsvollen Menschenmenge, die nach Zehntausenden zählen mochte, dicht besetzt.

— Das Amnestiedekret, welches am 9. verkündet wurde, lautet: „Alle Urtheile, die gegen irgend welchen Einwohner Unseres Königreiches Ungarn und dessen Nebenländer in Folge politischer Anklagen oder wegen Preßvergehen bis zum heutigen Tage gefällt worden sind, so wie auch die aus gleichen Gründen angeordneten Untersuchungen heben Wir hiermit auf. Die den Verurtheilten konfiszirten Güter geben Wir zurück, und erlauben allen Jenen, die aus ähnlichen Gründen noch im Auslande sich aufhalten, die freie Rückkehr. Wir dehnen dies auch auf Jene aus, die selbst seit der Wiederherstellung der Verfassung nicht aufgehört haben, ihre Bestrebungen gegen die Gesetze des Landes zu richten; jedoch erheischen es die heiligsten Interessen des Landes, daß Wir von

diesen Personen verlangen, daß sie ein feierliches Versprechen ihrer Treue gegen den gekrönten König und ihres Gehorsams gegen die Gesetze des Landes ablegen. Zu diesem Zwecke werden unsere Behörden bezüglich der im Auslande Verweilenden mit den gehörigen Weisungen versehen. Gegeben in Ofen, am 9. Juni 1867. Franz Joseph m. p. Graf Julius Andrassy m. p."

— Von der erlassenen Amnestie hat der General Klapka bereits Gebrauch gemacht. Derselbe befindet sich seit gestern in Wien. — Einem hier stark verbreiteten Gerücht zufolge soll die Kaiserin Charlotte in einem Anfall von Geistesstörung in die See gesprungen, jedoch wieder gerettet worden sein, und wird beabsichtigt, sie nach Schloß Laeken, in den Schooß ihrer Familie zurück zu bringen.

Antwerpen, 12. Juni. Gestern saß der Chef der hiesigen Eisenbahn-Station, Hr. Langlet, in seinem Bureau am Schreibtische, als ein Mensch hereintrat und sofort zwei Schüsse auf ihn abfeuerte, von welchen die eine Kugel durch die Schläfe in den Kopf drang, die andere den Hals durchbohrte. Der Mörder richtete alsdann die Waffe gegen sich selbst und entlud dieselbe in seinen Mund, worauf er sofort todt niederstürzte. Herr Langlet wurde, noch nicht todt, doch in einem ganz hoffnungslosen Zustande, in seine Wohnung gebracht. Der Mörder war früher bei der Eisenbahn als Maschinenmeister angestellt, mußte aber wegen Kurzsichtigkeit und Vernachlässigung seiner Pflichten vor 4 bis 5 Jahren entlassen werden und soll schon damals Langlet den Tod geschworen haben. In neuerer Zeit war er als Mechaniker bei der Feuerwehr angestellt, hatte jetzt aber auch diese Stelle eingebüßt und schritt nun zu dem vor Jahren angedrohten Rachewerke.

Paris, 13. Juni. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz trug auf dem von ihm gestern gegebenen Balle das Großkreuz der Ehrenlegion, das ihm soeben verliehen worden.

— Bei der Deputirtenwahl, welche im zweiten Wahlbezirk des Landes-Departements stattgefunden hat, um den Grafen Walewski zu ersetzen, welcher seine Demission gegeben hatte, erhielt von 29,746 Abstimmenden Hr. Darray, der Regierungs-Kandidat, 29,441 Stimmen; 143 Stimmen fielen auf den Humanitäts-Kandidaten Hrn. Bertron.

— Der gegenwärtige Stabträger des Advokatenordens, Hr. Alloa, wird den Attentäter Berezowsky vor den Assisen vertheidigen. J. Favre, der dazu aufgefordert worden war, ist krank.

London, 11. Juni. Für die preußische Flotte wird an der Themse jetzt eine Panzerfregatte gebaut, die ursprünglich für die türkische Regierung bestimmt gewesen war und eines der stärksten Kriegsschiffe zu werden verspricht. Bei einer Länge von 355 Fuß 10 Zoll und einer Breite von 60 Fuß wird ihr größter Tiefgang 26½ Fuß betragen. Die Stärke des Panzers ist auf 8 Zoll berechnet; Tonnengehalt 5938; nominelle Pferdekraft 1150. Die Panzerung wird sich auf beinahe 7 Fuß unter der Wasserlinie erstrecken. Ihre Bewaffnung soll aus 30 Geschützen bestehen, darunter eine Anzahl 1000 Centner schwer, die ein 50 Centner schweres Geschoß schleudern können, und alle so gestellt, daß sie jeden Winkel des Horizontes werden bestreichen können.

Rom, 8. Juni. Die Thätigkeit der Republikaner macht sich immer bemerkbarer; die Partei rührt sich in ganz Italien und ist Herr Ratazzi nicht fest zu einem zweiten Aspromonte entschlossen, so werden wir im nächsten Monat wichtige Dinge erleben. Das ganze Drängen der italienischen Regierung, daß der Papst italienische Truppen in seine Städte und Provinzen aufnehmen möge, erklärt sich durch die Thätigkeit der Garibaldianer.

Bukarest, 13. Juni. Der Fürst Karl von Rumänien hat heute einen Gesandten des Fürsten von Montenegro empfangen, der ihm das Großkreuz des Ordens Danilos I. überreicht hat.

Pommern.

Stettin, 14. Juni. In Klasse 93 („Proben von Wohnungen, die sich durch Billigkeit in Verbindung mit den Bedingungen für Gesundheit und Behaglichkeit charakterisiren. Charakteristische Proben von Familien-Wohnungen für die verschiedenen Klassen von Arbeitern in den einzelnen Ländern") hat Herr von Behr-Vargatz auf der Pariser Ausstellung für ein großes Modell eines pommerschen Arbeiterhauses den ersten dafür ausgesetzten Preis erhalten. Das Modell stellt ein Haus für zwei Arbeiterfamilien auf dem Lande dar. Einer Erläuterung des Herrn Ausstellers über das Model entnimmt die „Ostsee-Ztg." Folgendes: Vor Allem verdient die Feuerungsanlage Beachtung. Da die Speisen (von der Küche aus) in dem Stubenofen gekocht werden, so wird während fast 8 Monaten kein Stück Holz oder Kohle zum Kochen verwendet, welches nicht zugleich den Stubenofen heizt. Während der Sommermonate wird auf dem Küchenheerde gekocht. Die sämmtlichen Wände des Hauses sind aus Luftsteinen (pro Mille zu 1 Thlr. auf dem Lande fabrizirt) gebaut und mit Cement verputzt, welcher, wie zehnjährige Erfahrungen des Einsenders beweisen, auf kalkfreien Luftsteinen vollständig bindet. Erhöhter Wärme und Trockenheit halber sind alle Außenwände gemauert. Jede Familie hat 2 heizbare Stuben und 1 Küche (gruppirt um einen Schornstein), dann 3 Kammern, Flur und Speisekammer nebst Kartoffelkeller darunter. Da das Dach feuerfest und der Windelboden über den Balken liegt, so ist beinahe die Feuersicherheit gewölbter Räume erreicht. Der summarische Kostenanschlag beträgt: a) Mauerarbeiten 300 Thlr. 24 Sgr.; b) Maurer-Materialien 285 Thlr.; c) Dacharbeiten 96¼ Thlr.; d) Zimmer- und Tischlerarbeiten 489 Thlr.; e) Schlosser-Arbeiten 33½ Thlr.; f) Glaserarbeiten 12 Thlr. 3 Sgr.; g) Lehmer-Arbeiten 60 Thlr. 27 Sgr.; h) Töpfer-Arbeiten 55 Thlr.; i) Anstreicher-Arbeiten 22 Thlr. 10 Sgr.; k) Insgemein 4 Thlr. 26 Sgr. Summa 1360 Thlr. Das Haus, 60′ lang, 32′ tief, hat 1920 OF. Grundfläche; die Kosten betragen pr. OF. 21¼ Sgr. Die Fuhren und das Material zu den Lehmsteinen sind hiebei nicht zu Gelde gerechnet, da sie faktisch dem Gutsherrn nichts kosten. (Was die Fuhren betrifft, so ließe sich dagegen ein Einwand erheben, indessen wird dadurch das Gesammtresultat wenig berührt). Der zugehörige Stall für 1 Kuh, 2 Schafe, 2 Gänse, einige Hühner, kostet circa 150 Thlr. In diesem Stalle befinden sich auch die Latrinen.

— Am Dienstage nach dem Pfingstfeste Nachmittags fand in dem Betsaale des Züllchower Rettungshauses die bereits von uns erwähnte Versammlung von Mitgliedern des „evangelischen Schulvereins" statt, die zahlreich besucht war und wozu sich auch Nichtmitglieder eingefunden hatten. Der Verein besteht etwa seit 15 Jahren und zählt zu seinen Mitgliedern Schulräthe, Geistliche, Direktoren, Lehrer, sowohl an höheren Lehranstalten, als auch an Volksschulen, und auch Männer aus andern Ständen, die ein Interesse am Erziehungs- und Unterrichtswesen haben. Das Streben des Vereins geht dahin: „in der Erziehung neben der echten christlichen Gesinnung und Gesittung auch das Eigenthümliche des deutschen Volkscharakters, die deutsche Eigenart zu pflegen und zur Geltung zu bringen." Da die Mitglieder in Nord- und Mitteldeutschland zerstreut wohnen, so kann ihr Verkehr meist nur auf dem Wege der Korrespondenz und durch Cirkulare stattfinden. Um nun aber auch in einen näheren persönlichen Verkehr zu treten, so haben die näher wohnenden Mitglieder Provinzial-Versammlungen veranstaltet, in denen verschiedene Fragen aus dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens diskutirt werden. In der hiesigen Provinzial-Versammlung, die die erste in Pommern war, wurden zwei Fragen aufgestellt, von einem Referenten eingeleitet und von der Versammlung berathen. Die erste Frage betraf den deutschen Unterricht und besonders die Orthographie, sowie das Verfahren bei der Wahl der Aufgaben für die deutschen Arbeiten der Schüler. Die zweite Frage bezog sich auf die Mittel, wodurch am zweckmäßigsten der Neigung zur Unwahrheit unter den Schülern entgegengewirkt werden könne. Die Betheiligung der Anwesenden war, nachdem die anfängliche Zurückhaltung gewichen, eine rege und allgemeine; insbesondere wurde die Besprechung in der zweiten so tief in das sittliche Leben eingreifenden Frage, eine dem ernsten Zweck entsprechende warme und innige, und manches schöne Wort, manche Erfahrung wurde in der Versammlung ausgesprochen, um von hier aus mit ins Leben, in Amt und Beruf hinüber genommen zu werden. Die Versammlung trennte sich gegen 8 Uhr mit dem Beschluß, diese Zusammenkunft alljährlich zur Pfingstzeit zu wiederholen.

— Des Königs Majestät haben dem Bürgermeister a. D. Schallehn hierselbst den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen geruht.

— Der bisherige Ober-Inspektor bei der hiesigen Garnison-Verwaltung ist durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Kriegs-Ministers vom 29. Mai c. zum Garnison-Verwaltungs-Direktor ernannt worden.

— Auf dem Salzmagazin in der Speicherstr. 33 arbeiteten seit längerer Zeit gemeinschaftlich die Arbeiter Schultz, Lietz und Ehlert. Letztere beiden benutzten am Mittwoch die Zeit der Mittagsruhe des Ersteren, um ihm aus seinem an einem Nagel hängenden Rocke den Schlüssel zu seiner Wohnung zu entwenden. Dort stahlen sie ihm 4 Hemden und ca. 6 Thlr. baares Geld und prakizirten demnächst den Schlüssel wieder in seine Tasche. Der Bestohlene, der seinen Verlust beim Nachhausekommen am Abend bemerkte, wurde durch eine Mitbewohnerin des Hauses benachrichtigt, daß einer seiner Freunde, den sie näher bezeichnete, in der Mittagsstunde im Hause gesehen worden sei. Auf diese Mittheilung hin gelang es, Lietz und Ehlert als die Diebe zu ermitteln und sie zum Geständniß zu bringen.

— Wie wir hören, wird der Herr Polizei-Inspektor Schabrod morgen nach seinem neuen Bestimmungsorte Celle abgehen. Mit der vorläufigen Wahrnehmung des Inspektoratsdienstes hierselbst ist der Herr Polizei-Kommissarius Worms beauftragt.

— Die Lehrer Friedrich Zobel in Neuwarp und Wilhelm Piltz in Gartz a. O. sind unter Vorbehalt des Widerrufs angestellt.

— Die am nächsten Montage stattfindende Versammlung des „Stettiner Gartenbau-Vereins" dürfte für Blumenliebhaber ein erhöhtes Interesse bieten, da Seitens der Herren Gebrüder Koch-Grabow außer einem Sortiment blühender Pelargonien verschiedene Nova ausgestellt werden, z. B. japanischer Mais mit bunten Blättern (Gruppenpflanzen auf Rasen), div. Nasturzien und eine Sammlung abgeschnittener gefüllter Aquilegien in den schönsten Farben-Nüancen.

— In vergangener Nacht brannten in Pasewalk vor dem Anclamer Thor drei Scheunen ab. In denselben waren nur noch kleine Vorräthe von Heu und Stroh vorhanden.

— Als Termine zu den diesjährigen Wiederholungsprüfungen solcher Schullehrer, deren Nachprüfung noch geschehen muß, sind festgesetzt: 1) der 4. und 5. Oktober c. bei dem Seminar zu Pyritz; 2) der 8. und 9. Oktober c. bei dem Seminar zu Cammin; 3) der 15., 16. und 17. Oktober c. bei dem Seminar zu Pölitz. Bei dem Seminar zu Cammin sollen auch diejenigen Lehrer nachgeprüft werden, welche auf der Insel Usedom leben, und bei dem Seminar in Pyritz diejenigen, welche in der Synode Greifenhagen sich aufhalten.

— Die Schiffsleute Wilhelm Gollin und Christian Burow, der Kolonist Karl Glamm, der Steuermann Christian Hanke und der Böttcher Jablinowski, sämmtlich aus Brachhorst, haben am 29. Dezember v. J. bei Sturm und starkem Schneegestöber eine Person, die sich im Dammansch auf einem umgeschlagenen Segelboote befand und von einer Besatzung von drei Personen allein noch lebte, mit großer Anstrengung vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Königliche Regierung bringt diese menschenfreundliche Handlung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß obigen fünf Personen eine Geldprämie bewilligt ist.

— Sowohl bei dem hiesigen Appellationsgericht als bei den Kreisgerichten und deren Deputationen und Kommissionen beginnen die Gerichtsferien mit dem 21. Juli und dauern bis zum Schlusse des Monats August. In dieser Zeit ruht der Betrieb der „nicht schleunigen" Angelegenheiten, und es haben daher während derselben die Parteien in dergleichen Sachen sich aller Anträge zu enthalten, schleunige Gesuche aber als solche zu begründen und als „Feriensache" zu bezeichnen.

— Die erste Pfarrstelle in Trebsees, Synode Grimmen, Kgl. Patronats, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Juli k. J. wieder zu besetzen. — An dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Greifenberg i. Pomm. ist die Berufung des ordentlichen Gymnasiallehrers Wilhelm Hanow, bisher in Anklam, zum Oberlehrer und Subrektor und die definitive Anstellung des Schulamtskandidaten Wilhelm Fritsch als Kollaborator genehmigt worden.

— Der Transit per Bahn aus Hinterpommern für den bevorstehenden Berliner Wollmarkt beträgt bis heute ca. 7200 Centner. — Für den hiesigen Markt rafen auf demselben Wege ein von Arnswalde ca. 171 Ctr., von Augustwalde ca. 15 Ctr., von Labes ca. 84 Ctr., von Stargard ca. 110 Ctr. und von Wien (Lamawolle) 227 Ctr.; im Ganzen also ca. 608 Ctr.

Vermischtes.

Berlin. Ein hiesiger wohlhabender Bürger hat beim Magistrat das närrische Gesuch gestellt, ihm einen Platz anzuweisen, um dem Franz Drake, dem wir bekanntlich die Einführung der Kartoffeln in Europa verdanken, ein Denkmal zu setzen.

Aus Magdeburg werden zwei schwere Unglücksfälle gemeldet, die sich daselbst in den Pfingstfeiertagen ereignet haben. Am ersten Pfingstfeiertage, Abends nach 9 Uhr, wollte eine Vergnügungsgesellschaft von dem Stadtbusche nach Schönebeck mittelst eines Handkahnes die Elbe herab fahren, ohne jedoch einen sachverständigen Führer mitzunehmen. In der Mitte des Elbstromes stießen sie an einen fest liegenden großen Elbkahn, in Folge dessen der kleine Nachen sogleich umschlug und seine Insassen in den Strom fielen. Durch die schnell herbei geeilte Hülfe wurden von den 21 Personen, welche in dem Kahn saßen, 18 gerettet, drei aber, ein Mädchen von 18, eins von 7 und ein Knabe von 3 Jahren, fanden in dem Wasser ihren Tod und ihre Leichen sind bis jetzt nicht aufgefunden worden. — Aus der Sudenburg meldet man der „Magd. Ztg." unterm 11. d. M.: In verflossener Nacht gegen 2 Uhr brach in dem Breitenweg 53 belegenen bewohnbaren Hinterhause Feuer aus, welches mit so reißender Schnelligkeit um sich griff, daß eine in der Dachstube wohnende Familie im Schlafe vollständig überrascht wurde. Der rastlosen und eigene Lebensgefahr nicht scheuenden Thätigkeit einiger hiesigen Einwohner ist es gelungen, Vater und Mutter, indem letztere an einem Stricke durch ein eingeschlagenes Fach hinabgelassen werden mußte, zu retten, während die beiden Kinder, eine Tochter von 18 und ein Sohn von 9 Jahren, ihren Tod in den Flammen fanden. Die Entstehungsart dieses Feuers ist bis jetzt trotz aller Untersuchungen noch nicht zu konstatiren gewesen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Newyork, 13. Juni. In den Handelskreisen bessere Stimmung. Miramare ist am Fieber gestorben; Castilla und Mejia sind erschossen.

Wollbericht.

Stralsund, 13. Juni. Unser gestern begonnener Wollmark hat einen recht günstigen Verlauf genommen. Angebracht sind im Ganzen 8385 Ctr. 6 Pfd. gegen 8065 Ctr. 90 Pfd. in 1866, 9077 Ctr. 64 Pfd. in 1865, 9600 Ctr. in 1864. Die Wäschen waren in der großen Mehrheit recht befriedigend, und die Preise variirten je nach Qual. von 58—66 Rt. pr. Ctr. in einem Falle sollen für einen besonders schönen Posten 67 Rt. bezahlt sein. Schon im Laufe des gestrigen Vormittags wurde der Handel ziemlich lebhaft, und bis gestern Abend blieben nur etwa 1500 Ctr. unverkauft, wovon der größere Theil noch diesen Morgen placirt wurde. Preise waren seit gestern Mittag eher etwas höher wie am Vormittage und behaupteten sich auch heute auf dem erhöhten Standpunkte.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 13. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Julius, Michaelis von Stralsund. Loewen, Boe von Bergen. Echo, Fiß von Rügenwalde. Revier 14$\frac{10}{12}$ F. Strom ausgehend. Wind: NW. 3 Schiffe in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Juni. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 14 ° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen schwach behauptet, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 83 bis 95 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni 90½ Rt. bez., Juni-Juli 89½ Rt. bez. u. Br., Juli-August 87¼ Rt. bez. u. G., September-Oktober 77 Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen anfangs niedriger, schließt fester, pr. 2000 Pfd. loco 62 bis 65 Rt. bez., Juni 60 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 59 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 56 Rt. bez., September-Oktober 53½, 53¾ Rt. bez. u. Gd., 54 Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 11⅓ Rt. Br., Juni 11¼ Rt. Br., $11\frac{1}{12}$ Gd., Juli-August $11\frac{7}{24}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{7}{12}$ Rt. Br., 11½ Gd.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß $20\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juni 20¼ Rt. bez., Juni-Juli Rt. Gd., Juli-August $20\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., August-September $20\frac{1}{12}$ Rt. bez., September-Oktober $18\frac{11}{12}$, 19 Rt. bez., 19 Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl.

Hamburg, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen auf Termine besser. Weizen loco sehr gedrückt, pr. Juni 5400 Pfd. netto 161 Bkothlr. Br., 160 Gd., pr. Juli-August 147½ Br., 146 Gd. Roggen loco stille, pr. Juni 5000 Pfund Brutto 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 104 Br., 103 Gd. Hafer ruhig. Oel sehr stille, loco 23¾, per Oktober 24⅞. Kaffee und Zink ruhig. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 1 Fl. niedriger. Raps pr Oktober 68.

Stettin, den 14. Juni.

Hamburg	6 Tag.	150¾ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	151¼ bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅜ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	142⅞ B	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 24½ bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 23¼ bz	Pr. National-V.-A.	4	—
Paris	10 Tg.	81¼ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	$80\frac{11}{12}$ bz	Pomerania	4	—
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	98¼ B	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	104 B	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	3½	84⅝ bz	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3½	123¼ G	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	77¾ B	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	89½ bz	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	90½ G	Neue Dampfer-C.	4	93 bz
Ritt. P.P.B.A.	4	93¼ bz	Germania	4	—
Berl.-St. E. A.	4	143 B	Vulkan	4	—
" Prior.	4	85¼ B	St. Dampfmühle	4	—
" "	4½	97¼ bz	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	94 G	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
" Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4½	96 B	Gemeinn. Bauges.	5	—